

Im Dreißigjährigen Krieg wurde Stollhofen zur bedeutendsten Befestigung am Oberrhein neben Breisach und Philippsburg ausgebaut. Das Kernstück der Festung war die alte Wasserburg. Damit wuchs Stollhofen aus dem beschaulichen Dasein eines kleinen Städtchens zur geschichtlichen Bedeutung empor. Ein Segen für die Bevölkerung war dies keineswegs, sie mußte den Vorzug, an einem festen Platze zu wohnen, mit unendlichen Leiden und Drangsalen des Krieges bezahlen. Seit 1632 hat sich ein gutes Stück des Dreißigjährigen Krieges um die Festung Stollhofen abgespielt. 1632 wurde der Platz zweimal von den Schweden erobert und wieder verloren. Mit der Schlacht bei Nördlingen (September 1634) wurde die schwedische Übermacht in der Ortenau gebrochen. Die Verwüstungen und Plünderungen des Landes nahmen gleichwohl ihren Fortgang, um so mehr als nun die Franzosen sich auf schwedischer Seite aktiv am Kriege beteiligten. Im Februar 1641 belagerte die französische Armee unter Oberstleutnant von Rosen Stollhofen. Zum Entsatz rückte der kurbayerische Generalwachtmeister Gil de Haes von Durlach heran. Am 3. April 1641 lieferte dieser der französisch-weimarschen Armee bei Bühl ein bedeutendes Treffen. Die Franzosen verloren 300 Mann. Rosen mußte die Belagerung von Stollhofen aufgeben und die Ortenau räumen. 1641 lag in der Festung Stollhofen das kurbayerische Infanterieregiment von der Horst. Spuren der Besatzung finden sich noch in den Kirchenbüchern der Pfarrei Stollhofen aus jener unruhigen Zeit.

Ihre letzte ruhmvolle Periode bei der Verteidigung des Vaterlandes, insbesondere der Ortenau, sollte die Burg Stollhofen im spanischen Erbfolgekrieg erleben, sie hat dem Namen Stollhofen einen dauernden Platz in der deutschen Geschichte gesichert. Der Ort mit seinem festen Schloß bildete den westlichen Stützpunkt der besetzten Linie, welche der Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden vom Bühlertal bis Stollhofen seit 1701 angelegt hatte. Die jetzige Form des Dorfes, einige Mauerreste und der Straßenzug lassen die Grundlinien der früheren Befestigung noch deutlich erkennen. Die außerordentliche Widerstandskraft der Befestigungen des Platzes lag weniger in seinen Mauern, als vielmehr in der geographischen Lage Stollhofens, welches von einem leicht zu versumpfenden Vorland umgeben war. Mittels eines Stausystems von Sperrdämmen und Schleusen wurde der Stützpunkt gesichert. Der Sulzbach diente sozusagen als Festungsgraben, in welchen alle benachbarten Bäche geleitet werden konnten. Es bestand die Möglichkeit, bei einem Angriff die ganze Umgegend unter Wasser zu setzen. Das Frühjahr 1703 brachte den längst erwarteten Angriff des französischen Heeres unter Villars und Tallard. Die fünf-